

# Kleiner Gewinner, viele Verlierer

## Folgen der Trockenheit für Vogelarten: Naturschutzbund gibt Überblick

**Edertal** – Die Trockenheit in der Region erschwert vielen Vogelarten die Fortpflanzung. Eine Art sticht allerdings heraus, weil ihr diese Verhältnisse entgegenkamen. Das war eines der Themen, das Vorsitzender Markus Jungermann im Bericht zur Jahreshauptversammlung des Edertaler Naturschutzbundes (NABU) aufgriff.

Kreisweit traf es beispielsweise den Uhu. Nicht einer der drei bekannten Horstplätze war besetzt. In Edertal brüteten 2022 auch keine Wanderfalken. Für den gesamten Kreis sind bei dieser Greifvogelart nur zwei erfolgreiche Bruten belegt. „Wir haben uns um einen Standort für einen Nistkasten an einem Strommasten bemüht. Der Netzbetreiber will ihn installieren“, berichtete Jungermann.

### Störche verlieren eins von drei Küken

Die Edertaler Störche brachten zwar drei Junge zum Schlüpfen, doch eines von ihnen starb. Vor allem bedingt durch die große Trockenheit zum Zeitpunkt des Nestbaus fiel der Mehlschwalben-Bestand geringer aus als in den Vorjahren. „Bewährt hat sich in dieser Situation die Anlage von Lehmputzen, die ständig feucht gehalten werden“, sagte der NABU-Vorsitzende.

Ein sehr erfreuliches Bild habe vor diesem Hintergrund die Grundschule Edertal geboten, an der im Zuge der Sa-



**Die Neuntöter bei Königshagen** (links) fühlten sich wohl im trockenen Frühjahr und brüteten viel und erfolgreich. Ganz anders der Uhu. Nicht einer der drei Horste im Kreis war besetzt.



FOTOS: DIETER BARK (LINKS)/PETER ZERHAU/ARCHIV

nierung Kotbretter unter den Dachtraufen angebracht wurden. 82 Brutpaare von Mehlschwalben wurden gezählt. Hinzu kamen weitere 24 Brutpaare in dem benachbarten Schwalbenhaus. „Nach unserer Kenntnis ist der Schwalbenbestand an der Grundschule Edertal der größte uns bekannte an einem Gebäude im gesamten Kreis. Wir zeichneten die Schule deshalb als ‚Schwalbenfreundliches Haus‘, teilte Jungermann mit. Auf einer zehn Quadratki-

lometer großen Fläche zwischen Bergheim und Königshagen wurde wieder der Brutbestand des Neuntöters kartiert. Auf 35 Reviere kamen die Freiwilligen beim Zählen, mehr als in Vorjahren. Der Neuntöter profitierte offensichtlich von dem trockenen Frühjahr.

Gut belegt war das Starenhaus am Naturschutzgebiet ‚Krautwiese am Wesebach‘. Die an der Eder neu aufgetretenen Biber hinterlassen nach wie vor an verschiedenen Stellen ihre Nagespuren.

Nach wie vor kritisch ist die Situation der Laubfrösche im Kiesgrubengebiet Mehlen-Glitz, dem einzigen Vorkommen dieser Art in Waldeck-Frankenberg. Der neu angelegte Laubfroschteich in der ‚Krautwiese am Wesebach‘ wurde von Gehölzen in südlicher Richtung freigestellt und erhält mehr Sonne. Weitere solche Arbeiten seien dringlich.

Eine kreisweite Umfrage zum Vorkommen des Grasfroschs ergab einen katastrophalen Rückgang der früher

häufigen Art. In Edertal fand sich 2022 kein einziger Nachweis. Der Grasfrosch benötigt in Nähe seiner Laichgräser möglichst gering genutzte Feuchtwiesen. Diese Habitat-Situation ist nur noch selten zu finden. Zudem dürften sich die vergangenen Trockenjahre insbesondere beim Grasfrosch negativ ausgewirkt haben, ergänzte Jungermann. Im Zuge der Sanierung der Kreisstraße im Schiffthal bei Gellershausen wurde der Amphibienzaun erneuert.